

2. Februar (Prolog)

Die Wahrheit ist: Wir wissen es nicht!

Was wir wissen, sind die Dinge, die wir wahrnehmen. Wir nehmen sie mit unseren Sinnen auf und bewerten sie. Dabei bewerten wir sie nach nützlich oder unnützlich, essbar oder nicht essbar und kommt es für die Paarung in Frage? Wenn wir die Dinge als wahr bezeichnen, die wir mit den Sinnen in der physischen Welt erfahren, sind wir auf der sichereren Seite. Nicht ganz sicher, aber immerhin...

Dann gibt es unser Gehirn, unsere Emotionen, unsere Träume, unsere Hoffnungen und Wünsche, unsere Ängste, unseren Glauben... Sie sind unsichtbar, unfassbar, aber denkbar. Das ist interessant, weil wir in unserem Gehirn die sichtbaren Wahrnehmungen und die unsichtbaren Gedanken miteinander untrennbar vermischen. Und weil wir sie vermischen, wissen wir schliesslich nicht mehr, was wir wahrnehmen könnten und was denken. Wissen wir nicht, was wir erfahren haben, was wir kennen und was wir nicht wissen können, weil wir es mit einem grauen, weichen Fleischklops gedacht haben.

Wir neigen dazu, uns für alles eine Antwort zu basteln. Denn eine erklärbare Welt ist eine überschaubare Welt. Eine Welt,

in der man weiss, wo der Tiger wohnt...¹ Dann kommen wir mit den Unsichtbarkeiten unseres Daseins besser zurecht. Den dunklen Gedanken in der Nacht, wenn wir nicht mehr sicher sind, ob wir wissen, wo der Tiger wohnt.

Und wenn wir die samtweichen Tigerpranken an unserem Schlafpelz vorbei schleichen hören, wünschen wir uns jemanden, der uns beschützt. Einen Krieger! Zwei starke Krieger! Zwanzig starke Krieger!

Viele, starke Riesenkrieger, die dem Tiger in den Hinter treten und ihn im hohen Bogen bis nach Sibirien schicken, damit wir genau wissen, wo er wohnt und sich seinen verd***ten, schmerzenden, kalten Hintern schleckt! Weit weg im verd***t Sibirien!

Vielleicht, -wir wissen es nicht. Vielleicht sind so die ersten Götter entstanden? => Götter = Tigerschnellieferservice für die Russen!

Und wenn wir beginnen unser Gehirn für Erklärungen der Dinge zu bemühen, die wir nicht verstehen, dann könnten wir auf die Idee kommen, der Tigerschnellieferservice könnte viel mehr.

Vielleicht würden wir die Chance ergreifen und uns vorstellen, dass die starken Riesenkrieger die Welt erschaffen haben. Und wenn sie zusammen schaffen, dann brauchen sie einen Chef! Und wo wohnt der Chef der starken Riesenkrieger, während seine Jungs die Welt bauen? Logisch, auf der Sonne! Die ist ein würdiger Chefsessel! Und wo starke Jungs sind und ein Chef, da dürfen auch die Frauen und Mütter nicht fehlen...

Et voila! Fertig ist die Götterwelt! Gibt es sie, gibt es sie nicht? Wir wissen es nicht. Was wir jedoch wissen und kennen, ist

¹Eine beliebte Tiger-Adresse ist der indische Dschungel und Sibirien.